

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 30 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 138.

Freitag den 9. September 1887.

48. Jahrgang.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Waiblingen. Sand-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 10. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathaus ein Haufen schöner Remssand verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Den 8. Septbr. 1887.

Stadtschultheißenamt.

S o c h d o r f.

Bei Vornahme einer baulichen Verbesserung in hiesiger Kirche sollen die erforderlichen Arbeiten im Submissionsweg vergeben werden. Der Voranschlag beträgt

- 1) Maurer-Arbeit 157 M. 30 Pf.
- 2) Gipser- " 35 M.

Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause aufgelegt. Uebernahmsangebote wollen

längstens bis 17. ds. Mts.

schriftlich eingereicht werden.

Den 5. September 1887.

Stiftungsrat.

B e i n s t e i n.

Oeffentliche Abbitte.

Der Unterzeichnete Karl Frank, Händler von hier, nimmt die gegen Christian Wiedmann, Bauer hier am 28. August d. J. in der Wirtschaft des Bäcker Künzler's hier gemachten beleidigten Ausdrücke hiemit zurück und bittet denselben um Verzeihung.

Karl Frank.

Gesehen

Den 7. Septbr. 1887.

Schultheißenamt
M e r z.

Waiblingen.

Acker-Verpachtung.

Aus Auftrag verpachte ich

Samstag den 10. September,

Abends 8 Uhr

bei Gustav Hölzer auf 3 Jahre

" 32 Ar im innern schmalen Pfad.

" 22 " auf der obern Röhre

" 18 " " untern "

und Lohr Viehhaber hiezu ein

Christ. Oppenländer.

Den verehrl. Schultheißenämtern

empfiehlt

Zahlungsbefehle wegen öffentlichrechtlichen Anspruchs mit angeh. Duplikat

Zahlungsbefehle mit Ansprüchen mit angehängtem Duplikat

Vollstreckungsbefehl und

Zahlungsbefehle für privatrechtl. Ansprüche mit angeh. Duplikat

und hält solche stets auf Lager die

C. F. Buck'sche Buchdruckerei.

„Monopol-Seide“. (Modebericht.) „Vom Fels zum Meer“ 1886 — Heft 8 schreibt:

„Durch Einführung der „Monopol-Seide“ hat sich der Zürcher Seiden-Industrielle G. Henneberg ein wahres Verdienst um die nach einem einfachen und gediegenen Seidenstoff seit lange vergeblich Umschau haltende Damenwelt erworben. Das Gewebe ist dauerhaft wie Leder, weich wie Sammt, glänzend wie Atlas; aus reinsten Seide auf Lyoner Stühlen gewoben, erscheint es als eines der solidesten und reichsten Fabrikate, welche die Webindustrie seit lange erzeugt. . . .

Nur direkt und nur ächt, wenn auf der Kante eines jeden métrecin-„G. HENNEBERG'S MONOPOL“ Muster gedruckt ist. umgehend.

Hochzeit-Hüte

(eigenes Fabrikat)

empfiehlt allein billigt

W. Brenning,

Hutfabrik,

Thorstr. 25, Stuttgart.

Berliner Familienzeitung

ist die billigste

Berliner Zeitung

sie kostet nur

50 Pfg.

monatlich für
Zustellung ins
Haus sind
10 Pfennig zu
zahlen.

Abonnements nehmen alle Postanstalten — Zeitungs-Preisliste Nr. 812 — sowie die Expedition Berlin SW., Zimmerstraße 86 entgegen.

Gratis-Beilagen der „Berliner Familien-Zeitung“ sind:

1. „Haus u. Hof“, Wochenschrift für Land- u. Hauswirtschaft.
2. „Kobold“, humoristische Wochenschrift.
3. „Belletristische Sonntagsbeilage“.

Die „Berliner Familienzeitung“ erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonntag**. Die politische und religiöse Haltung ist eine vollständig parteilose.

Auf das Feuilleton wird die größte Sorgfalt verwandt. Von dem gegenwärtig in der Zeitung laufenden Hauptroman:

„Der Rächer seiner Ehre“

wird jedem hinzutretenden Abonnenten der in der Zeitung bereits abgedruckte Teil gratis und franco nachgeliefert.

Probenummern versendet gratis und franco die Expedition der Berl. Familien-Zeitung Berlin SW., Zimmerstraße 86.

Aquiseure für Inserate und Abonnements in allen Städten gesucht.

RADEMANN'S Knochenbildendes Kinderzwiebackmehl

Zu haben in den Apotheken, Droguen und Specereigeschäften.

In Waiblingen bei Fr. Pfander.

Apotheker R a d e m a n n, Forbach, Lothr.

Waiblingen.
Frühgebrannter weißer und
schwarzer
Salk
ist sogleich zu haben bei
Ziegler Stier.

Waiblingen.
Eine gut erhaltene
tannene Bettlade
hat zu verkaufen.
Zu erfragen bei
der Redaktion d. Bl.

Bittenfeld.
Einen tüchtigen
Schuhmachergesellen
sucht sofort
Ludwig Sattelmair.

Ein jüngerer, fleißiger
Schlosser,
welcher am Feuer bewandert findet
bis 19. oder 25. d. Mts. angenehme
Stellung.

Briefliche Anträge erwünscht.
C. Hahn
m. ch. Werkstätte
Badnang.

Die Vorzüglichkeit des Tabaks
von B. Becker in Seesen (10 Pfd.
lose in einem Beutel 8 Mk. sco.) ist
notariell durch Tausende von An-
erkenntnissen bestätigt. Außerdem
Garantie: Zurücknahme.

Pianos kostensfreie Probefendung
billig baar oder Raten, Prospekt
gratis.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Billigste Loose der ganzen Welt!
mit staatlicher Genehmigung im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich
zu spielen gestattet

Bukarester Staats-Loose

Nächste Ziehung am 1. November 1887.
Die Ziehungen geschehen öffentlich in Gotha (Thüringen)
unter allen vom Gesetze verordneten Formalitäten, und werden
darin die folgenden Gewinne gezogen:

4 Gewinne von à	100,000 Frs.
1	75,000 Frs.
5	50,000 Frs.
4	40,000 Frs.
8	25,000 Frs.
5	10,000 Frs.
14	5,000 Frs. etc. etc.

Zusammen 167,800 Geldgewinne im Gesamtbetrage
von ca. 5 Millionen Frs.
Jedes Loos gewinnt!

Auszahlung der Gewinne „baar“ in Gold vom Staate garantiert.
Einlage auf ein Partial-Loos 3 Mark!
Gegen Beifügung von 20 Pf. erfolgt Franco-Zusendung der Gewinnliste
Haupt-Agentur: Fr. Möbus, Berlin S., Dieffenbachstr. 72.
Briefe mit Wertinhalt wolle man „Einschreiben“ lassen.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 26000! — ist der
praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint
jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark.
Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei
Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Das Dörren des
Obstes (illustriert). — Die Baumschule (illustriert). — Allerlei über die
Erdbeeren. — Die gelbe Mirabelle. — Von den Blattläusen und ihren
Haupt-Todfeinden (illustriert). — Frühobst (illustriert). — Apontika-
wurzeln. — Der Schönfaden (Callistemon semperflorens) (illustriert). —
Die Rugharmachung der Debländereien. — Vorarbeiten zur Einwinter-
ung der Bienen. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Pfirsichpreis
des Praktischen. — Briefkasten. — Nachlese.

Württemberg.

Waiblingen, den 8. Septbr. 1887. Eingefendet. **Reichs-
tagswahl betreffend.**

Der seit herige Reichstagsabgeordnete Herr Landgerichtsrat
Viel hat gestern in Winnenden und Waiblingen vor zahlreichen Ver-
sammlungen gesprochen und ungetheilten Beifall geerntet. Aus seinen
Darlegungen war deutlich zu entnehmen, daß er für die Interessen des
Volkes sowohl des Landmanns als des Arbeiters mit warmem Herzen
in allen Reichstagsverhandlungen eingetreten ist. Am Schlusse wurde
daher auch ein begeistertes Hoch auf ihn ausgebracht. Es ist aller Grund
vorhanden, den bisherigen Reichstagsabgeordneten morgen eben so glänzend
wieder zu wählen, wie am 21. Febr. d. Js. geschehen ist, da er gewiß
auch in Zukunft das in ihn gesetzte Vertrauen durchaus rechtfertigen wird.

Stuttgart, 6. Sept. Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren
sich der seit etwa Jahresfrist an der Spitze des 13. (königl. württ.)
Armee-corps stehende General v. Mvensleben wegen seines liebens-
würdigen Wesens nicht nur bei seinen Untergebenen, sondern auch bei
der Stuttgarter Bevölkerung erfreut, hat die Nachricht von seiner Ver-
lobung mit der Freiin Gabriele von Verlichingen, Tochter des weiland
L. E. österr. Rittmeisters Fehrn. Götz von Verlichingen auf Jagsthausen
und dessen Gemahlin, der Freiin Melanie von Verlichingen, geb. Reichs-
gräfin Eckbrecht von Dürkheim-Montmartin, begreiflicherweise überall
freundliche Anteilnahme geweckt. Der General ist etwa 60 Jahre alt,
eine sehr distinguierte Erscheinung, welche sich die Elasticität der Jugend
in überraschender Weise zu bewahren gewußt hat. Die Braut ist ein
sehr schönes Mädchen von etwa 18 Jahren mit leuchtenden goldblonden
Haaren, eine tüchtige Reiterin, welche man oft an der Seite des Generals,
ihres nunmehrigen Verlobten, durch die L. Anlagen sprengen sehen konnte.

Stuttgart. (Bekämpfung der Trunksucht.) Man schreibt dem
„N. Tgl.“: Von Seiten des Zentralauschusses für die Innere Mission
der evangelischen Kirche ist beabsichtigt, dem Reichstag bei seinem nächsten
Zusammentritt in möglichst zahlreichen Petitionen zu bitten, dahin wirken
zu wollen, daß reichsgesetzliche Bestimmungen erlassen werden, durch welche
1) die selbstverschuldete öffentlich hervortretende Trunkenheit unter Strafe
gestellt wird; 2) die Entmündigung gewohnheitsmäßiger Trunkenbolde und
die zwangsweise Unterbringung derselben in Trinkerasylo ermöglicht wird;
3) die Verabreichung geistiger Getränke an Betrunkene und notorische
Trunkenbolde, sowie an Personen unter 16 Jahren verboten wird; 4) die
Maximalzahl der zuzulassenden Schankstätten nach dem Maße der Einwohner-
zahl festgestellt oder eventuell die Feststellung einer solchen Zahl der höheren
Verwaltungsbehörde überlassen wird; 5) die Verbindung der Schank-
wirtschaft oder des Kleinhandels mit geistigen Getränken mit einem Klein-
handel anderer Art unterlagt wird. Die Unterzeichneten haben es über-
nommen, für die Verbreitung und Sammlung dieser Petition in Württem-
berg Sorge zu tragen. Sie erlauben sich insbesondere, die Armenbehörden,

seien es Orts- oder Landarmenverbände, auf Punkt 2 der Petition auf-
merksam zu machen, durch welchen der auch in Württemberg vielfach be-
klagte Uebelstand der seit herigen Strafgesetzgebung, daß die Obrigkeit erst
dann, wenn der Trinker sich und die Seinigen an den Bettelstab gebracht,
d. h. in fast ausnahmslos allen Fällen zu spät einschreiten kann, beseitigt
werden soll. Exemplare der Petition wollen in jeder beliebigen Anzahl
von dem mitunterzeichneten Redakteur Eduard Elben bezogen werden; die
unterschiedenen müßten demselben bis spätestens 10. Oktober zugesandt
werden, um deren rechtzeitige Uebermittlung nach Berlin besorgen zu können.
Da es keinem Zweifel unterliegt, daß alle Versuche, der Trunksucht im
einzelnen zu steuern, nur einen geringsten und fast verschwindenden Erfolg
haben, wenn nicht auf gesetzlichem Wege die rechten Schranken gegen dieses
am Mark des Volkes zehrende Uebel gezogen werden, so wenden wir uns
an das Gewissen unseres schwäbischen Volkes und an seine berufenen Ver-
treter in Stadt und Land und bitten sie, in dieser gemeinnützigen Agitation
freundlich mit uns Hand anzulegen. Stuttgart den 1. September 1887.
Prälat v. Gerok, Stadtpfarrer Laumann, Mitglieder des Zentralaus-
schusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, und
Eduard Elben, Geschäftsführer des deutschen Vereins gegen Mißbrauch
geistiger Getränke für Württemberg (Forststraße 68), sämtliche drei in
Stuttgart.

Hall, 6. Sept. Die Verhandlungen der 29. Wanderversammlung
der Gewerbevereine wurden gestern Nachm. 1/23 Uhr zu Ende geführt.
Nun gings zum Festessen im Adler, das bis 5 Uhr dauerte und mit
mancherlei Toasten gewürzt war. Unter denselben haben wir den auf
Se. Maj. den König, ausgebracht von dem Vorstand Stähle, auf das
Wohl und Gedeihen unseres vaterländ. Gewerbebestands von Reg. Rat
Plag, auf das geeinigte freie Deutschland von Stadtpfleger Weith, auf
den Kaiser von R. Adv. Faul in Ellwangen hervor. Nach dem Essen
ging ein Teil der Gäste in die Gewerbehalle, die des Sehenswerten sehr
viel bietet: obenan steht die Musterammlung der Zentralstelle, ihr folgen
die Arbeiten der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule, die ihrem
Lehrer Professor Reif zur vollen Ehre gereichten. Sehenswert sind die
verschiedenen Proben von Eisen und dessen Behandlung von Wälde, Rade
und Grath in Steinbach, ebenso sind die Schreinerarbeiten hiesiger Meister
hervorzuheben. Wir können unmöglich alle Aussteller hier aufzählen und
nur dem Ordner der Ausstellung, Konditor Schauffele, noch unsere Aner-
kennung aussprechen. Andere der Gäste besahen sich die Stadt, sowie
Groß- und Kleinföhrburg. Von 7 Uhr an war italienische Nacht im
Gasthof zur Eisenbahn, die als ganz gelungen bezeichnet werden muß,
leider aber durch den Regen etwas beeinträchtigt wurde. Doch das
junge Volk schritt zum Tanze und auch da stellte das Gewerbe flotte
Vertreter. Wohl Manchem mag das Absteigen in das Bergwerk
Wilhelmglück am heutigen Morgen sauer geschehen sein und dem freund-
lich winkenden Einforn konnte nur ein süßes „Grüß Gott“ zugerufen

100 000 Säcke
groß, ganz und stark, nur einmal
gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und
Getreide, pro Stück nur 25 Pfg.
Probecollis à 25 Stück vers. unter
Nachnahme und bittet Angabe der
Bahnhstation Max Meindershausen,
Göthen i. A.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsendet, erhält
franco per Post einen geb. Band
des in weitesten Kreisen bekannten
und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen
und ausgewähltem vermischten Teil,
Gebichten, Räthseln etc. etc. zugesandt.
Es gibt nichts Passenderes
u. Billigeres für Lesefreunde.
Borchert & Schmid in Kaufbeuren

Bettnäßen.

Mein Knabe litt von Jugend auf
an Bettnäßen, Blasen Schwäche, welche
trotz verschiedener angewandeter Mittel
nicht weichen wollten. Schließlich
nahm Herr Bremicker, pract. Arzt
in Glarus, den Knaben brieflich
in Behandlung. Der Erfolg war
ein auszeichnender; von Nacht zu
Nacht besserte es und in kurzer Zeit
waren beide Uebel vollständig ver-
schwunden. Die Mittel waren durchaus
unschädlich. Rob. Nyhiger.
Schwäbisch-Steiffsburg, im Sept. 1885.
Adresse: Bremicker postlagernd Constanz.

werden, obgleich das Wetter heute günstiger war als gestern. Heute Abend 5 Uhr sammelten sich noch die letzten Gäste auf dem Unterwöhrd, wo bei Musik und bayr. Bier noch mancher Gruß zum Abschied und zur Freundschaft ausgetauscht und mit Handschlag bekräftigt ward. Wir sind der gewissen Ueberzeugung, daß alle Teilnehmer der Stadt Hall ein freundliches Andenken bewahren werden, wie auch den Schreibenden wir nochmals im Geiste ein herzliches Lebewohl sagen.

Plochingen, 4. Sept. Heute nachmittag fuhr ein 64jähriger Mann im Eisenbahnwagen III. Klasse von Stuttgart nach Plochingen. Während der Fahrt kam er in die Nähe einer Frau und knüpfte mit derselben ein Gespräch an, wobei er sie bat, recht laut mit ihm zu sprechen, da er schlecht höre. Dieselbe ging darauf ein und sprach ihm in die Ohren, der Mann aber benützte die Unachtsamkeit der Frau und stahl ihr aus der Tasche ihre Börse mit ca. 3 M. Inhalt. Hier in Plochingen stieg der Dieb aus, die Frau wurde aber den Diebstahl inne und schöpfte alsbald Verdacht gegen den Mitreisenden, der auch sofort zur Polizei gebracht wurde, wo er seinen Diebstahl gestand. Das Geld wurde der Frau zurückgegeben und der Dieb zur Bestrafung dem Amtsgericht Eßlingen eingeliefert.

Göppingen, 6. Sept. Es ist kaum vier Wochen, daß wir von einem Brand in Kleinsölingen berichtet haben, und schon liegt wieder ein neuer Fall vor. Gestern Nacht brannte daselbst das Anwesen des Metzgers Michael Kellenbenz, bestehend aus Haus und Scheuer, vollständig nieder. Das Anwesen liegt am Ende der Straße, die nach Holzheim führt, und ist erst vor einigen Jahren neu erbaut worden. Das Feuer brach Nachts um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Scheuer aus und verbreitete sich sehr rasch. Schlimm war bei der Sache besonders der Umstand, daß gerade Mühlbachabschlag war, und so das zum Löschen nötige Wasser fehlte. Seit ungefähr zehn Jahren sind dem Kellenbenz nun 3 Anwesen in kurzen Zwischenräumen abgebrannt.

Tübingen, 5. Septbr. Auf eine an das k. Kabinett gerichtete Anfrage nahm Se. Maj. der König gestern Abend in Bebenhausen ein Ständchen vom hies. Sängerkorps entgegen. Um 6 Uhr stellten sich 42 Sänger des Vereins vor dem Fürstenbau auf, trugen 5 Chöre vor und brachten am Schluß ein Hoch auf Se. Majestät aus. Der König, eben von einer Ausfahrt zurückgekehrt, trat in den Kreis der Sänger, drückte dem Vorstand, Stadtgeometer Eberhardt, Seinen Dank, dem Dirigenten, Organisten Harr, Seine Anerkennung aus. Sodann ließ Se. Maj. die Sänger einladen, in das glänzend erleuchtete Sommerrefektorium einzutreten und im „Waldhorn“ einen Imbiß einzunehmen. Beidem entsprachen dieselben hoch erfreut und feierten den königlichen Gastgeber in gehobener Stimmung durch Gesang und Rede. (Schw. Chr.)

Saulgau, 6. Sept. Sonntag Abend gerieten im Adler in Obersbach mehrere junge Leute in einen Wortwechsel über militärische Dienstverhältnisse, welcher derart ausartete, daß einer der Teilnehmer, ein Dienstknecht von Fulgenstadt, durch einen Stich in den Hals sofort getötet, ein anderer schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet wurde. Der Thäter, ein zu den Wägen ausgehobener junger Mann, sowie zwei weitere Beteiligte sind bereits an das Gericht hier eingeliefert.

Lettnang, 6. Sept. Nicht weit von der Stelle an der Lindauer Straße, wo vor Jahren Herr Amtsrichter Frey verunglückte, scheute laut D. Anz. gestern Abend auf der Heimfahrt das junge Pferd des Bauern Abler von Wiesertweiler. Die Insassen des Gefährts wurden hinausgeworfen, wobei Abler selbst so unglücklich aufstieß, daß er aus Mund und Ohren blutete und eine halbe Stunde hernach in dem nahen Krankenhaus starb.

Leutkirch, 6. Septembr. Gestern Mittag um 12 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. In der eine Stunde von hier entfernten Landstadt Wurzach war ein großer Brand ausgebrochen, der das Anwesen des Herrn Kohler zum Köhler mit einer Masse von Vorräten einäscherte. Vier weitere Gebäude sind bei dem herrschenden Sturme gleichfalls abgebrannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Septbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend 7 Uhr nach Schloß Babelsberg abgereist.

Babelsberg, 7. Sept. Der Kaiser machte heute Vormittag eine Spazierfahrt im Park. Zum Vortrag wurden Perponcher und Wilmowski empfangen. Zum Diner sind einige Einladungen ergangen.

Rissingen, 4. Septbr. Heute hatten sich eine Menge Offiziere aus dem benachbarten Manöverterrain eingefunden, um den Fürsten Bismarck zu begrüßen. Derselbe unterhielt sich längere Zeit mit denselben über ihre Garnisonen, Manövers u. s. w. — Vorgestern erhielt der Reichskanzler von einer nordamerikanischen Friedensfreunde eine echte Indianer-Friedensspeise als sinnige Widmung verehrt, welche auch beim Gesellschaftsabend vorgezogen wurde.

Schillingsfürst, 7. Sept. Fürst v. Hohenlohe ist heute mit dem Hauptmann v. Dahlen nach Russland, zunächst auf die von seinem Schwager Fürsten v. Wittgenstein ererbte Besitzung Werki, abgereist.

Die Gefahren der Abzahlungsgeschäfte, die in allen größeren Städten (auch in Stuttgart) sich mehren, werden in norddeutschen Blättern einer ernsthaften Besprechung unterzogen. Es erheben sich Stimmen, welche verlangen, daß man diese Abzahlungsgeschäfte geradezu verbieten solle. Einen gemäßigteren Vorschlag macht ein sachverständiger Mann in der „Nordd. Allg. Ztg.“ Derselbe findet, die gefährlichste Seite des Abzahlungsgeschäfts sei die Verleitung unbesonnener Leute zu unnützen Anschaffungen. Um dem zu begegnen, bedürfe es des nicht gut durchführbaren vollständigen Verbots keineswegs, sondern es genüge, eine

gesetzliche Bestimmung zu treffen, welche dem Bundesrate die Befugnis beilege würde, das Abzahlungsgeschäft auf bestimmte bezeichnete Artikel zu beschränken. „Der Vertrieb von Nähmaschinen, landwirtschaftlichen Maschinen und anderen Gegenständen, die dem Verkäufer als Hilfsmittel in seinem Berufe dienen sollen, auf dem Wege des Abzahlungsgeschäfts ist nicht bedenklich, weil diese Objekte ganz überwiegend nur bei wirklichem Bedarf angeschafft werden und ihr Besitz die Arbeitsleistung und damit den Verdienst des Käufers sofort erhöht. Ganz anders sieht es aber mit dem Vertriebe von Artikeln aus, die mehr oder minder in das Gebiet des Luxus fallen. Gerade diese Sachen begehrt die Mehrzahl unbemittelter und unbesonnener Leute in einem so hohen Grade, daß bei scheinbar erleichterten Zahlungsbedingungen die Anschaffung auch ohne tatsächlich vorhandenes Bedürfnis erfolgt. Erleichterungen von Anschaffungen dieser Art sind aber keinesfalls als wirtschaftliches Bedürfnis anzuerkennen, es ist im Gegenteil eine schwere Schädigung des Volkswohles, wenn Luxusgegenstände massenhaft von Leuten angeschafft werden, deren Mittel dies eigentlich nicht gestatten.“

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Der Kriegsminister hat den fremden Offizieren, welche dem Mobilmachungsversuche folgen dürfen und von ihm am 11. d. M. in Paris empfangen werden, Zimmer im Cercle militaire zur Verfügung gestellt. Die Gesamttübungen des 17. Armeekorps beginnen am 12. und endigen am 20. September. — Im heutigen Ministerrat berichtete der Kriegsminister, die Mobilmachung im eigentlichen Sinne des Wortes sei beendet und der Versuch so befruchtigend wie möglich ausgefallen. — Kriegsminister General Ferron reist morgen nach Toulouse ins Hauptquartier des 17. Armeekorps ab. Das Personal für die Gesundheitspflege, für das Zahlmeisteramt, für die Feldpost und für das Gerichtswesen, sowie die Militärgeistlichen sind heute von Toulouse nach Carcassonne abgegangen.

Belgien.

— Zwei Weltausstellungen, Paris und Brüssel. Eine Anzahl Vertreter deutscher Firmen hatte sich am vergangenen Donnerstag in Brüssel versammelt, um über die Beteiligung der deutschen Industrie an dem 1888er Wettstreit zu berathen. Mehrere Großindustrielle, die sich zur Zeit in den benachbarten Bädern Ostende und Blandenberghe befinden, nahmen an der Versammlung Teil. Im Laufe der Verhandlungen machte einer der Anwesenden darauf aufmerksam, daß das Generalreglement des Unternehmens den Brüsseller Ausstellern, welche 1889 Paris besichtigen wollten, erhebliche Transportvorteile zusichere. Der Chef einer hervorragenden deutschen Firma antwortete hierauf, diese Bestimmung sei für Deutschland wertlos: Seiner Ansicht zufolge könne sich nach Lage der Verhältnisse keine deutsche Firma dazu hergeben, in Paris auszustellen. Der Brüsseller Wettstreit sei eben darum ein glückliches Ereignis für die deutsche Industrie, da derselbe ihr gestatte, vor dem Pariser Unternehmen ihre Kraft und Ueberlegenheit allen Nationen in einem neutralen Lande zu zeigen, nachdem dieselbe auf eine Beteiligung an der Pariser Weltausstellung verzichtet müsse.

Möchte diese von echtem Nationalgefühl getragene Auffassung im Vaterlande allenthalben geteilt und endlich die deutsche Abteilung einmal die Perle einer Weltausstellung werden. Wir vernehmen soeben, daß die deutsche Kaiserin eine Preisauflage für einen Wettstreit des roten Kreuzes gestellt hat und es in allerhöchster Absicht liegt, einen Preis von Mk. 6000 für die Lösung auszusetzen.

Oesterreich-Ungarn.

— In Beszprim (Ungarn) brach am letzten Sonntag im nördlichen Teile der Stadt Feuer aus, welches, durch den Wind angefaßt, innerhalb einer Stunde sich über sechs Gassen verbreitete. Es herrschte großer Wassermangel. Eine alte Frau und zwei Kinder verbrannten. Ueber 200 Häuser sind niedergebrannt, auch verbrannte viel Vieh und Mobilien.

Vom Orient.

— Zacharias Stojanow schreibt in seinem Blatt „Nesawissima Bulgaria“: „Unser großmütiger Protektor — Rußland — beantragte bei der Türkei, daß sie Südbulgarien okkupiere, während Rußland nördlich des Balkan mit seinen Truppen einrücken soll. Wir Bulgaren, die wir von der Gnade Europas leben, werden auf alle diese schönen Vorschläge Rußlands antworten mit dem Sprichwort: „Der Rasse fürchtet sich nicht vor dem Regen“. Wir haben schon so viel gelitten und haben schon so schwere Zeiten durchgemacht, daß die Spitzfindigkeiten eines Onou in Konstantinopel uns nicht im geringsten alterieren können. Ihr sagt, daß Ihr Ferdinand I. in Bulgarien unmöglich machen werdet. Uns und den ersten Fürsten habt Ihr wohl betrogen. Aber jetzt sind wir vernünftiger geworden. Se. Hoheit kam nach Bulgarien nicht etwa als Tourist, sondern als Staatsoberhaupt. Er wird bleiben und wird regieren. Wer etwas gegen ihn hat, möge nach Sofia mit uns abrechnen kommen. Wir haben einen Fürsten, dem das ganze Volk Treue geschworen hat, und es wird für ihn eintreten. Man spricht auch davon, daß uns eine Okkupation bevorstehe. Was haben wir denn gethan, um eine solche Strafe zu verdienen? Gibt es etwa Anarchie in unserem Lande? Schließlich aber, versucht es mit der Okkupation! Die Geschichte wird Euch verurteilen, daß Ihr ein Volk unterjocht habt, welches sich nicht freiwillig ergeben wollte. Wir werden uns jedoch wehren, so weit unsere Kräfte reichen. Wir sind überzeugt, daß neben unserem Häuschen auch das Gurige in Brand geraten wird.“

England.

— Dr. Mackenzie erhielt ein Schreiben Salishurys, worin derselbe meldet, daß die Königin von England in Anerkennung seiner Behandlung der Krankheit des Deutschen Kronprinzen Doktor Mackenzie in den Ritterstand erhoben habe.

— In Greter (England) brach, wie gestern berichtet, am Montag Abend während der Vorstellung im dortigen Theater Feuer aus, welches sofort furchtbare Dimensionen annahm und binnen kurzer Zeit das Gebäude total in Asche legte. Der Verlust an Menschenleben ist schrecklich, bis gestern Morgen 3 Uhr waren bereits 130 Leichen aus den Trümmern gezogen, meist von solchen Theaterbesuchern, welche ihre Plätze auf der Galerie hatten und die sich, da nur ein einziger Ausgang vorhanden war, nicht rechtzeitig retten konnten. Von den Besuchern des Parquets, Parterres und der Logen retteten sich die meisten, ehe die Flammen um sich griffen; doch trugen Viele in dem großen Gedränge schwere Verletzungen davon. Von dem Theaterpersonal ist Niemand verunglückt. Das „B. L.“ meldet über den Brand noch folgende Details: „Das Feuer brach Punkt halb 11 Uhr Abends in dem neuen Theater aus, und nach einer Stunde war das ganze Haus zerstört. Man gab das Melodrama „Romany Ryn“, als plötzlich mitten im vierten Akte der Vorhang herabgelassen wurde. Im nämlichen Augenblicke flogen Funken und Flammen umher, und innerhalb drei Minuten war das ganze Theater ein Feuerheerd; die Flammen schossen durch das Dach, und Rauch drang aus jedem Fenster. Ein schreckliches Schauspiel entwickelte sich inmitten des entsetzlichen Geschreies der den Ausgang suchenden, verzweifelt kämpfenden Masse im Theater. Innerhalb 5 Minuten kamen die Löschmänner und Spritzen an, allein die in das Feuermeer geschleuderten Wassermassen erwiesen sich absolut wirkungslos. Das ganze Haus brannte lichterloh. Fünf Minuten vor 11 Uhr wurden die ersten 12 Toten herausgebracht, Männer und Knaben, welche von der Treppe nach der Galerie herausgezogen worden waren. Bald zeigte sich, daß das ärgste Gedränge wieder auf den Treppen stattgefunden hatte und dort die meisten zerdrückt wurden, wieder in einem Winkel, wo die Menschen sich anstauten. Um Mitternacht hatte man schon siebenzig Tote herausgeschafft, und noch blieb ein großer Haufen Toter auf jener furchtbaren Treppenecke. Einige behaupteten, die Extra-Ausgänge waren offen, Andere erklären das Gegenteil. Einige merkwürdige Rettungen kamen vor von Personen, welche auf den Fenstergesimsen der Außenseite eine Strecke liefen und dann herabsprangen. 106 Tote sind bis jetzt herausgezogen, meistens Männer und junge Burschen und ungefähr dreißig Frauenpersonen, zumeist Galeriebesucher. Ein Hause derselben liegt noch im Theater. Die Sperrstuhlinhaber retteten sich fast alle, doch trugen Viele Verletzungen davon. Von dem Theaterpersonal verunglückte Niemand. Das Feuer brach in der Couliissenverschiebe-Abteilung aus, indem ein Stück Tuch unter der Bühne zu brennen begann. Innerhalb drei Minuten war das ganze Haus weißglühend. Der Sheriff erklärt offiziell, die Zahl der Toten sei bisher auf 130 ermittelt. Greter, die fromme Bischofsstadt, ist der Hauptort der englischen Grafschaft Devon und zählt über 37,000 Einwohner. Es war früher der Sitz einer bedeutenden Wollen- und Baumwollen-Manufactur, die aber in den letzten Jahren ziemlich abgenommen hat.“

Verschiedenes.

Berlin, 5. Sept. Ein Selbstmordversuch aus wohl einzig dastehenden Gründen beschäftigt seit mehreren Tagen die Bewohner des Köpenicker Stadtviertels. Ein daselbst wohnender Fuhrwerksbesitzer, der seit 13 Jahren mit seiner zweiten Frau in glücklicher Ehe lebt, erhielt kürzlich von seinem Sohne erster Ehe die überraschende Mitteilung, daß seine Frau die Absicht habe, ihn zu verlassen und nach ihrer Heimat, dem Königreich Polen, zurückzukehren. Zur Reise dorthin hatte sie auch versucht ihren Stiefsohn, den sie erzogen und welcher jetzt den Plan vertrat hatte, mitzunehmen. Der Fuhrwerksbesitzer, welcher anfänglich der Sache keinen Glauben schenkte, nahm aber dennoch in Abwesenheit seiner Frau eine Durchsuchung ihrer Kasten und Spinde vor und fand zu seiner Ueberraschung in einem Commodekasten für 27 000 Mk. russische Wertpapiere vor, von deren Vorhandensein er bis dahin keine Ahnung hatte. Den Wert der selben war eine Rechnung eines hiesigen Banquiers beigelegt, welcher letztere dem Ehemann die weitere überraschende Mitteilung machte, daß seine Ehefrau noch fernere 15 000 Mark kürzlich angekaufte russische Wertpapiere hinter sich haben müsse. Bei einer nochmaligen Durchsuchung der Wäschestücke in einem Wäschespindel fanden sich denn auch richtig diese 15 000 Mk. ebenfalls noch vor. Als nunmehr der Fuhrwerksbesitzer seine Frau über den Erwerb dieser nicht unbedeutenden Summen zur Rede stellte, ergriff diese die ihr vorgezeigten Wertpapiere und warf sie ihrem Ehemann zu Füßen, worauf sie sich aus ihrer Wohnung entfernte. Bald darauf wieder zurückgekehrt, vernahmen die Angehörigen plötzlich in dem Schlafzimmer der Eheleute ein Wimmern und Söhnen und fanden die Frau bewusstlos im Zimmer anwesend. Der schnell herbeigerufene Arzt, Dr. St. constatirte eine Vergiftung und ordnete die geeigneten Gegenmittel an, worauf es gelang, die Frau wieder zum Bewußtsein zu bringen. Vorher hatte dieselbe an ihre hier wohnenden Verwandten Abschiedsbriefe gerichtet und auf ihr bevorstehendes Ableben aufmerksam gemacht. Die Freude der Angehörigen war um so größer, als man die Lebensmüde auf dem Wege der Besserung wieder vorfand. Es bleibt nur noch zu erwähnen, daß die 42,000 Mk. von der Frau in den 13 Jahren ihrer Ehe erspart waren, was ihr um so leichter gelang, als sie das umfangreiche Geschäft ihres Ehemannes selbstständig führte.

— Der vernachlässigte Anzug. Ein alter Oberförster welcher allezeit nachlässig in seinem Anzuge war, wurde früh morgens gerufen, seinen Fürsten auf die Pirsch zu begleiten. In der Dunkelheit, Eile und Hast streifte er sich nur ein Paar alte Schuhe an, an den Füßen einen Stiefel und an den Händen einen Schal und graue Samaschen an. In diesem Aufzuge erschien derselbe nun vor seinem fürstlichen Gebieter, welchem die Disharmonie in dem Jägerkostüm sogleich auffiel. „Alter, wie hast Du Dich heute ajustiert?“ fragte der Fürst auf die Füße des Cynikers deutend. Phlegmatisch betrachtete nun dieser seine Fußbekleidung und antwortete trocken: „Gott straf mich! Euer Durchlaucht, halb hirsch-, halb saumäßig.“

— Zu viel erreicht. Es war ein heißer Sonntag. Er war verbrießlich, daß er seinen Tornister und Ueberzieher mit sich schleppen sollte, da er einige Meilen ins Land hinein und denselben Tag zurück wollte. Deshalb ließ er die Sachen auf einem Felde liegen, und damit sie ihm keiner wegnehme, heftete er einen Zettel daran, worauf geschrieben stand: „Gehört einem Blatternkranken.“ — Als er zurückkam, waren sie nicht nur nicht gestohlen, sondern die Polizei hatte sie zwanzig Fuß tief in die Erde vergraben.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 5. September 1887. Die beim Wiener Saatenmarkt eingelaufenen Berichte konstatieren, daß Oesterreich, Ungarn, Serbien, Rumänien und Rußland in Weizen reiche Ernten erzielt haben, während die übrigen europäischen Länder Erträge verzeichneten, welche ausreichend sind, den Konsum ohne Import vom Osten zu decken. Der Verlauf des Marktes hat denn auch selbst den geringen Erwartungen, die man hegte, nicht entsprochen und die Umsätze überschritten nicht die Ziffer eines gewöhnlichen Börsentages. Das Ausland kaufte von Weizen nahezu gar nichts, von Gerste nur wenig. Die Frage der Exportfähigkeit ist entschieden bejaht, nicht aber die, zu welchen Preisen ein Export möglich sein wird. Die gleich unentschiedene lustlose Stimmung beherrschte in der Vorwoche alle europäischen Börsenplätze, nur an den deutschen Märkten zeigte sich am Schluß etwas mehr Festigkeit, in Folge der wieder gewachsenen Chancen für Erhöhung der Getreidezölle und des Eingreifens des Konsums, welcher die dermaligen Preise nun für niedrig genug hält, um sich zu decken. Die bayerischen und württembergischen Landmärkte weisen gar keine nennenswerte Aenderung aus. Die Börse war heute sehr stark besucht, Umsätze jedoch von keinem Belang.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, südruss. 18 M. 75 Pf., do. ungar. 18 M. 50 Pf., do. bayer. 18 M. 40 Pf.

Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung

vom 8. September 1887.

20-Frankenstücke 16 M. 10 S.

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von G. Willinger in Waiblingen.

New-York, 6. Sept. Der Dampfer „Verra“ Kapitän Bussius des Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 27. August in Bremen abging, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Winter-Wurkin für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Centimeter breit à Mark 2,95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Wurkin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Keine Neclame, sondern Thatsache ist es, daß die seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle seit vielen Jahren in tausenden Familien das beste Hausmittel ist, **stets eine richtige Verdünnung herbei führt** und den Magen vor Ansammlung von schlechten Substanzen bewahrt. Bei **Blutarmut** und **Bleichsucht** ist dieser natürliche Heilbrunnen (kein Geheimmittel) stets mit dem **allergrößten Erfolge angewendet** und hat sich deshalb einen ganz **bedeutenden Ruf** erworben. Der Preis ist ein sehr niedriger und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/4 Ltr. 30 Pf., 1/2 Ltr. 24 Pf. **Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet.** Brochüren und Bedingungen sofort kostenlos durch **Max Ritter** in **Coblenz**.

Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden, welche bisheran von allen deutschen Gesellschaften ihrer Branche die größten Erfolge erzielte, hat auch für das verfloßene Semester einen weiteren Aufschwung zu verzeichnen. Der Beitritt neuer Versicherter war ein bedeutender, die Prämien-Einnahme sowie deren Reserve erfuhren eine wesentliche Vermehrung, in Folge dessen das Aktiv-Vermögen der Bank durch weiteren Ankauf von Staatspapieren vergrößert werden konnte. Trotzdem die Schäden die erhebliche Ziffer von 220,000 Mark erreichten, wurden solche doch in gewohnter Weise in voller statutarischer Höhe prompt ausgezahlt. Die Bank, welche Versicherungen zu festen Prämien ohne jedweden Nachschuß abschließt, ist die finanziell bestsituierte aller Vieh-Versicherungs-Gesellschaften und gewährt demzufolge hinreichende Garantien.